

ISSN 0077-6025 Natur und Mensch	Jahresmitteilung 1982	Seite: 121-123	Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg e.V. Gewerbemuseumsplatz 4 · 8500 Nürnberg 1
------------------------------------	--------------------------	-------------------	--

Wolfgang Pröstler

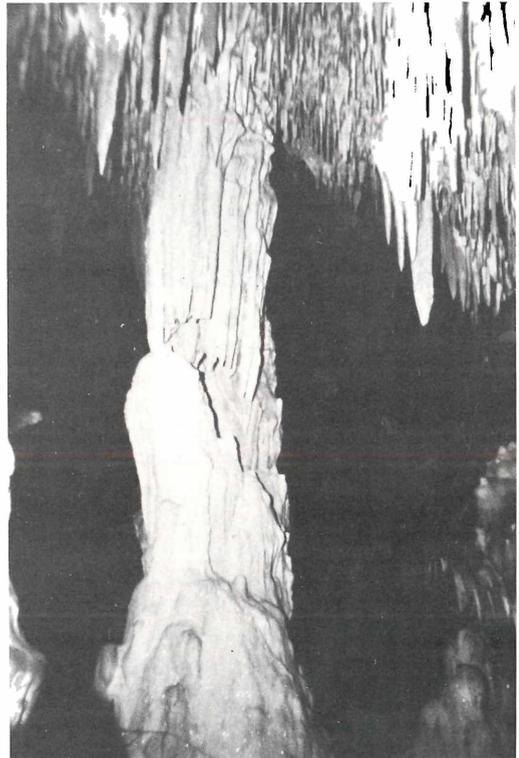
Höhlen und karstkundliche Ziele im westlichen Taurus (Türkei)

Die Türkei ist in speläologischer Hinsicht noch relativ wenig erforscht. In erster Linie sind Höhlen und andere Karsterscheinungen aus dem Gebiet des Taurus-Gebirges bekanntgeworden. Bei einem zweiwöchigen Aufenthalt in der Türkei hatte der Verf. Gelegenheit, einige Schauhöhlen und andere karstkundlich interessante Objekte im westlichen Taurus zu besuchen.

Der Taurus erstreckt sich im Süden der Türkei parallel zum Mittelmeer und erreicht Höhen bis über 3000 Metern. Das Gebirge wurde während der alpidischen Faltung gebildet und weist große Gebiete mit verkarstungsfähigen Gesteinen aus dem Mesozoikum und Alttertiär auf. Am Fuße des Taurusgebirges und an der Mittelmeerküste, etwa 100 km OSO von Antalya, liegt die Kleinstadt Alanya. Hier befinden sich am Fuße 250 Meter hoher Felsklippen einige Küstenhöhlen, die bei ruhiger See mit einem kleinen Boot erreicht werden können. Der Ursprung ist meist nicht genau feststellbar, zumal die Kleinhöhlen im verkarstungsfähigen Karbonatgestein in der Brandungszone liegen. Nach der Einfahrt durch den niedrigen Eingang der Piratenhöhle gelangt man in eine geräumige Halle, die teilweise vom Meerwasser überflutet ist. Ein kurzer Gang mit Spitzbogen-Profil kann zu Fuß begangen werden. Die Höhle wird von Felsentauben bewohnt. Nach Passieren eines großen Felstores gelangt man zur „Phosphorhöhle“. Der Eingang weist die Form eines stumpfwinkligen Dreiecks auf. Algen- und Tangbewuchs unter der Wasseroberfläche erzeugt durch den Einfall des Tageslichts einen phosphoreszierenden Schimmer.

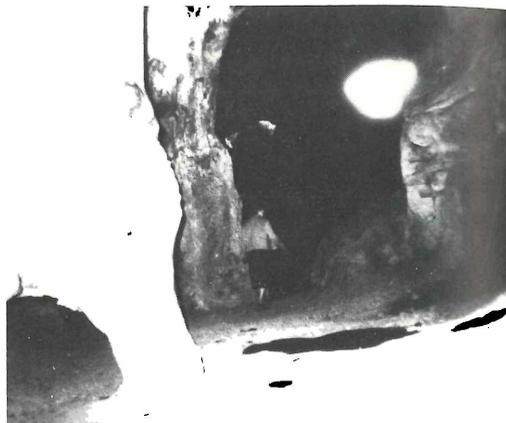
Am westlichen Ortsrand von Alanya liegt, nur wenige Meter von der Küste entfernt, der Eingang zur Damlataş mağarasi (Abb. 1). Das Wort „magara“ ist die türkische Bezeichnung für Höhle. Bei Steinbrucharbeiten wurde sie im Jahre 1948 entdeckt und bald darauf als Schauhöhle mit elektrischer Beleuchtung und Wegeanlage ausgebaut. Daneben hat die Höhle Bedeutung als Asthma-Heilstätte. Bei 100% Luftfeuchtigkeit beträgt die Temperatur 22°C. Nach dem mit einer Eisentüre versehenen Eingang führt ein kurzer Gang in eine geräumige Halle. Bei einer Höhe von ca. 15 m beträgt die Grundfläche 13 x 10 m. Für die Kurgäste wurden hier Bänke aufgestellt. Tropfwasser für eine Trinkkur wird in Flaschen aufgefangen. Obwohl die Gesamtganglänge der Höhle nur etwa 40 m beträgt, sind die vielfältigen und zahlreichen Sinterbildungen bemerkenswert. Fast die gesamte Höhlendecke ist mit Stalaktiten bedeckt. Daneben kommen massige Säulen, Sinterfahnen, Stalagmiten und Sinterdecken vor. Die Farbe des teilweise grobkristallinen Kalzits reicht von weiß bis rotbraun.

30 km SSW der Provinzhauptstadt Antalya liegt, am Rande einer weiten Ebene, die Karain mağarasi (Schwarze Höhle). (Abb. 2). Diese Schauhöhle hat ihre Bedeutung durch zahlrei-



1 Damlataş-Höhle 4 m hohe Tropfsteinsäule und Stalaktiten

che Funde erlangt, die vom Altpaläolithikum bis in das Mittelalter reichen. Auch fossile Knochen von Höhlenbär und Pferd wurden ausgegraben. In einem kleinen Museum sind einige Fundstücke ausgestellt. Von hier erreicht man den 100 m höher gelegenen Höhleneingang über einen felsigen Steig. Besonders der Eingangsbereich ist durch Grabungen in den bis zehn Meter mächtigen Sedimenten geprägt. Die Höhle besteht aus aufeinanderfolgenden, geräumigen Hallen mit abwärtsführendem Verlauf. Die Räume sind teilweise durch Pfeiler aus Gestein und altem Sinter unterteilt. Es kommen interessante Korrosionsformen, insbesondere Kolke vor.



2 Eingangsbereich der Karain magarasi



3 Blick über die Sinterterrassen von Pamukkale Fotos: W. Pröstler

13 km südöstlich von Burdur (Südwestanatolien) zweigt eine Zufahrtsstraße zur Schauhöhle Insuyu ab. Der Name „Insuyu“ ist mit „Wasser der Höhle“ zu übersetzen. Tatsächlich handelt es sich um ein aktives, wasserführendes Höhlensystem. Da das Wasser zur Bewässerung des umliegenden Gebietes benutzt wird, sank der Wasserspiegel um fast 2 m und ermöglichte so die Erschließung. Durch einen kurzen, künstlichen Stollen gelangt man in eine geräumige Halle von etwa 15 m Höhe, deren Boden von mächtigen Versturzböcken bedeckt ist. Leicht fallende, spaltenförmige Gänge, führen zum „Großen See“. Ein Kalzitrasen markiert hier den früheren Stand des stark korrosiven Wassers. Das Bild des ca. 500 m langen Schauhöhlenteils wird durch Laugungsformen (Pfeilerbildungen, Laugdecken etc.) und inaktive Tropfsteinbildungen geprägt. Eine der bekanntesten Naturschönheiten der Türkei stellen die Kalksinterterrassen von Pamukkale dar. Man erreicht sie über die zwischen dem Taurus und SW-Anatolien gelegene Stadt Denizli. Der Name „Pamukkale“ bedeutet Baumwollschloß und ist beim Anblick der weißen Bergflanken durchaus plausibel. Thermalquellen mit einer Wassertemperatur von 33°C sind die Entstehungsursache. Das austretende Wasser ist mit Karbonat übersättigt, was zu dessen Ausfällung führt. Der Sinter lagert sich in Form von Becken an mehreren Hängen ab (Abb. 3). Die Sinterbecken erreichen bis über 10 m Durchmesser und mehrere Meter Höhe. Auf Sinterdecken kommen jedoch auch Kleinformen (Sinterschalen) vor.

Eine weitere Thermalquelle, deren Wasser mit einer Temperatur von etwa 60°C austritt, befindet sich bei dem Dorf Karahayit, 2 km nördlich von Pamukkale. Hier hat das ausgeschiedene Karbonat einen flachen Sinterklotz geschaffen, der etwa 2 m aus der Umgebung ragt. Anders als die Terrassen von Pamukkale sind die Ablagerungen mehrfarbig: orange, gelb, grün, rotbraun. Ursache hierfür dürfte der Gehalt des Wassers an Schwefel und Eisen sein. Auch die Beteiligung von Bakterien und Algen ist anzunehmen.

Literatur:

ILMING, Heinz: Insuyu – Schauhöhle und Kurort in der Türkei. – Die Höhle, Jg. 26, H. 4, S. 113–114, Wien 1975.

SPITZENBERGER, F.: Höhlen in Westanatolien (Türkei). – Die Höhle, Jg. 24, H. 1, S. 23–30, Wien 1973.

TRIMMEL, Hubert: Höhlenkunde. – Braunschweig 1968.

Anschrift des Verfassers:

Wolfgang Pröstler
Innere Laufer Gasse 15
8500 Nürnberg 1



Abteilung für Karst- und Höhlenkunde

Obmann: Jochen Götz – Stellvertreter: Hermann Schaaf

Mitglieder: 53

Auch das „Nachjubiläums-Jahr“ 1982, das einundsechzigste Jahr des Bestehens der Abteilung für Karst- und Höhlenkunde, brachte wieder eine Fülle guter und interessanter Vorträge, Referate und Exkursionen.

Vorträge und Exkursionen im NHG-Programm

Das Jahr begann traditionell mit einer Winterwanderung in den östlichen Teil des Veldensteiner Forstes, die Werner Schmidt am 6. Januar 1982 in bewährter Weise führte. Am 18. Februar fand unser Jahresrückblick statt, bei dem Mitglieder der Abteilung über Höhlenbefahrungen und Veranstaltungen im Jubiläumsjahr 1981 berichteten. Walter Rüfer, Nürnberg, brachte im April (am 1. 4. und am 29. 4.) einen zweiteiligen Farblichtbildervortrag in Überblendprojektion: *Das Altmühltal – Gesichter einer Flußlandschaft*. Walter Schraml leitete am 4. April, bei herrlichem Frühlingswetter, eine karstkundliche Wanderung um Holnstein bei Neukirchen b. Sulzbach-Rosenberg. Am 18. April folgte eine, auch botanisch sehr ergiebige, Exkursion in den Gipskarst am westlichen Steigerwaldrand, geführt von Hans-J. Prautzsch. Hans Claus Neubing leitete am 9. Mai eine heimatkundliche Wanderung zu Höhlen im mittleren Pegnitzgebiet zwischen Rupprechtstegen und Artelshofen, zu der er auch einen kleinen, instruktiven Führer schrieb. Am 27. Mai brachte Prof. Dr. Anton Kolb, Bamberg, ganz hervorragende Dias und Filme zur *Biologie unserer einheimischen Fledermäuse*. Der Juli begann mit einer Exkursion zu Höhlen und anderen Karsterscheinungen im unteren Altmühltal und im Gebiet des Paintener Forstes, die Jochen Götz am 4. 7. führte. Es folgte am 8. Juli ein sehr guter und ausführlicher Farblichtbildervortrag von Brigitte Kaulich über die *Alt- und Mittelsteinzeit im Ries*. Am 18. Juli, vor unserer Sommerpause, führte Hermann

Schaaf noch eine karstkundliche Wanderung ins Höhlengebiet der oberen Aufseß, zu der er auch Exkursionsunterlagen ausgab.

Das Herbstprogramm begann Jochen Götz am 18./19. September mit einer Exkursion in den Hochgebirgskarst des Steinernen Meeres. Am 3. Oktober führte Marga Oßwald eine Wanderung zu von uns selten besuchten Höhlen im Gebiet um Weismain; H. Schaaf fertigte dazu Exkursionsunterlagen. Brigitte Kaulich leitete am 31. Oktober eine Wanderung zu auch vorgeschichtlich bedeutsamen Höhlen im unteren Tal der Schwarzen Laaber. Das NHG-Programm beschloß Werner Schmidt am 2. Dezember mit seinem Farblichtbildervortrag *Der Slowenische Karst, ein 'Mekka' der Höhlenforscher aus aller Welt*.

Veranstaltungen im Internen Programm

Neben den Beiträgen für die Hauptgesellschaft boten wir 1982 auch wieder unser „Internes Programm“ an.

Den Anfang machte Gerhard Oßwald am 21. Januar mit einem Referat über Karstoberflächenformen, das sich hauptsächlich mit den verschiedenen Formen von Karren im Hochgebirge beschäftigte. Es folgten zwei Höhlenbefahrungen: In das Windloch bei Kauerheim (E 11) führte am 14. Februar Roger Gruny, in die Bismarckgrotte bei Rinnenbrunn (A 25) am 27. März Jochen Götz. Eine Höhlenrettungsübung, die gemeinsam mit anderen fränkischen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Mensch - Jahresmitteilungen der naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg e.V.](#)

Jahr/Year: 1982

Band/Volume: [1982](#)

Autor(en)/Author(s): Pröstler Wolfgang

Artikel/Article: [Höhlen und karstkundliche Ziele im westlichen Taurus \(Türkei\) 121-123](#)